

Serie: Tiere und Pflanzen in Wiesloch

Der Waldkauz: Lautloser Jäger auf "Freiersflügeln" auch im Wieslocher Dämmelwald



(K.Mangels) "Seinen Balzruf kennt jeder, der schon einmal eine der alten Edgar Wallace-Verfilmungen gesehen hat", so Anne Jacobi vom NABU Wiesloch. "In den schwarz-weiß gedrehten Krimis der 30er- bis 60er-Jahre war er stets zu hören, wenn eine schaurige Szene im dunklen, nebelverhangenen Wald spielte."

Der Waldkauz ist die häufigste Eulenart in Mitteleuropa. Seine Heimat reicht bis nach Ostasien. "Sein Gefieder ist dem jeweiligen Lebensraum optimal angepasst, wodurch der Waldkauz hervorragend getarnt ist", erklärt die Vogelexpertin. "Hier in Mitteleuropa ist es meist weiß, grau und braun gescheckt." Als Jagd- und Lebensraum bevorzugt er Ränder von Misch- oder Nadelwäldern, die an Wiesen und Feldern angrenzen. Er ist rund vierzig Zentimeter groß und beim Fliegen sind seine Flügelspitzen zum Rumpf gebogen. Der Waldkauz ist ein sehr effizienter Jäger, da er einen weit gefächerten Speiseplan hat. Er reicht von anderen Vögeln bis zu Mäusen, Fröschen und Regenwürmern. Wie die meisten Eulen ist er nachtaktiv.

Nur wenige Vögel in unseren Breiten suchen sich zwischen November und Februar eine Partnerin fürs Leben. Einer davon ist der Waldkauz. In dieser ungemütlichen Zeit beginnt er in der Abenddämmerung mit seinem schaurig-schönen Balzgesang. Dieses lang gezogene "Huu – HUUUU" klingt wie ein Heulen und begleitet den Spaziergänger durch die Nacht. "Die Balzrufe sind deshalb so einprägsam, weil es nachts ziemlich still ist und sein Ruf sehr gut zur Geltung kommt", erklärt Jacobi, die ihn vom Schlafzimmer aus hören kann. Haben sie einen Partner bzw. eine Partnerin gefunden, bleiben sie ihr Leben lang zusammen.

Zwischen März und April, manchmal sogar schon im Februar, legt das Weibchen drei bis fünf kugelförmige Eier in eine Bruthöhle. "Da der Waldkauz nicht eben winzig ist, muss die Bruthöhle ebenfalls relativ groß sein", erklärt Jacobi.

"Solch große Höhlen gibt es in alten, stattlichen Bäumen, wie auch im Dämmelwald – und gerade die fallen derzeit viel zu oft der Motorsäge zum Opfer. Für den Waldkauz und viele andere in Baumhöhlen brütenden Tieren ist das ein riesiges Problem. Nistkästen können nur in begrenztem Maße Abhilfe schaffen," so Jacobi. "Unsere alten Höhlenbäume sind für sie die besten Quartiere."

Aufnahme: NABU, Tom Dove